

SCHULVERWEIGERER MIT ZUKUNFT?



**BEGLEITMATERIAL
ZUM FILM**

Was sind Gründe dafür, dass Kinder und Jugendliche die Schule verweigern? Wie werden aus Schulschwänzern und Schulverweigerern wieder motivierte Schülerinnen und Schüler, die Lust am Ausprobieren und am Lernen sowohl in als auch außerhalb der Schule entwickeln? Liegt die Lösung in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe und lohnt sich die gemeinsame Investition von Schule und Jugendhilfe in besondere Projekte für schulverweigernde junge Menschen überhaupt?

Diese und weitere Fragen zur Bildungsarbeit mit schulverweigernden jungen Menschen stehen im Mittelpunkt des Dokumentarfilms, der 2010 im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport unter dem Titel „Schulverweigerer mit Zukunft?“ entstand.

Der Film gibt Einblicke in den pädagogischen Alltag zweier Projekte im Land Brandenburg, die schulverweigernden Jugendlichen ein spezielles Bildungsangebot mit intensiver sozialpädagogischer Begleitung und Förderung unterbreiten. Hier wird ihnen die Chance auf die qualifizierte Beendigung ihrer Schulpflichtzeit eröffnet. Das Besondere an diesen Projekten ist der integrative Ansatz, der eine systematische Kooperation von Schule und Jugendhilfe konzeptionell umsetzt. Unterschiedliche Professionen – sozial- und werkpädagogische Fachkräfte von Trägern der freien Jugendhilfe und Lehrkräfte überwiegend von Oberschulen – arbeiten als Pädagogen-Team gemeinsam mit den Jugendlichen, die sich im 9. und 10. Schulbesuchsjahr befinden.

Das Besondere ist auch die Verständigung auf das gemeinsame Ziel von Schule und Jugendhilfe, den jungen Menschen in den Projekten einen Schulabschluss zu ermöglichen und sie bei der Bewältigung ihrer persönlichen Problemstellungen zu unterstützen, um ihre Chancen für eine berufliche Ausbildung bzw. Beschäftigung und Lebensbewältigung nachhaltig zu verbessern.

Dieses gemeinsame Ziel wird sehr engagiert umgesetzt in:

- „Leonardos Meisterbude“ in Cottbus in Trägerschaft der Stiftung SPI in Kooperation mit der Sachsendorfer Oberschule in Cottbus und
- der Lernwerkstatt „Spreewälder Holzwürmer“ in Alt-Zauche im Landkreis Dahme-Spreewald in Trägerschaft des Arbeiter-Samariter-Bundes Kreisverband Lübben e.V. in Kooperation mit der Ludwig-Leichardt-Oberschule in Goyatz.

Beide Projekte sind in ein Förderprogramm des Landes Brandenburg eingebunden, in dem gegenwärtig insgesamt 28 Projekte flächendeckend in allen Schulamtsbereichen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg finanziert werden. Damit können pro Schuljahr insgesamt 336 Plätze (12 Plätze je Projekt) zur Förderung von Jugendlichen vorgehalten werden. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport setzt dieses „Landesprogramm zur Förderung integrierter Projekte von Jugendhilfe und Schule zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen“ seit dem Schuljahr 2003/04 um. Das Land Brandenburg hat damit bereits frühzeitig das Ziel verfolgt, die unterschiedlichen Herangehensweisen von Schule und Jugendhilfe in integrierten Konzepten gemeinsam umzusetzen, um die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss verlassen, nachhaltig zu reduzieren und die Jugendlichen in ihrer persönlichen und individuellen Entwicklung so weit zu stärken, dass sie in der Lage sind, auch spätere Herausforderungen zu bestehen.

An wen richtet sich dieser Film?

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auch die Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die zu scheitern drohen und Gefahr laufen, der Gesellschaft verloren zu gehen, kann daher nicht nur als alleiniger Auftrag an die Schule oder an die Jugendhilfe verstanden werden. Somit richtet sich dieser Film gleichermaßen

- an Lehrerinnen und Lehrer sowie an Erzieherinnen und Erzieher und sozialpädagogische Fachkräfte der Jugendhilfe,
- an Schulleiter/innen und Träger der Jugendhilfe,
- an Leiter/innen und Mitarbeiter/innen der staatlichen Schulämter und der Jugendämter als regionale Steuerungsebene,
- an Institutionen, die für die Aus- und Fortbildung der pädagogischen Professionen in Schule und Jugendhilfe verantwortlich sind.



Wie können sich die jeweiligen Akteure diesem Thema nähern?

Der Dokumentarfilm beleuchtet in seinen drei Modulen jeweils unterschiedliche Facetten des Themas:

Modul 3

In Fallbeispielen berichten jugendliche Schulverweigerer selbst über die individuellen Gründe für ihr bisheriges Scheitern in der Schule, über das Misslingen und über Erfolge pädagogischer Intervention, über ihre bisherigen Bewältigungsstrategien und neue Entwicklungsperspektiven.

Dieses Modul empfiehlt sich als Einstieg, um die Hintergründe und Entwicklungsdynamiken von schulverweigerndem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen zu verstehen. Gewählt wurde hier die Form des Interviews (von betroffenen Jugendlichen, einer Mutter, von Pädagogen), um wertungsfrei persönliche und schulische Biografien nachzuzeichnen. In O-Tönen und unkommentiert werden sehr persönliche Einblicke gewährt.

Sichtbar wird, dass hinter dem schulverweigernden Verhalten von Kindern und Jugendlichen oft sehr komplexe Problemlagen stehen, die deutlich über das Wirken des Systems Schule hinaus reichen. Lehrkräfte und Schulen stehen hier nicht in der Alleinverantwortung.

Dennoch soll diese Sequenz auch eine (selbst)kritische Auseinandersetzung von Lehrkräften und Lehrerkollegien anregen, über ein wirkungsvolles pädagogisches Handeln bei (beginnendem) schulverweigerndem Verhalten sowie über die Gestaltung von Unterrichtsangeboten und innerschulischen Abläufen neu nachzudenken.

Modul 2

Hier wird der Projektalltag dargestellt. Jugendliche und Pädagogen berichten in Interviews über ihre Sichtweisen und Erfahrungen in und mit dem Projekt, ergänzt um vielseitige Einblicke in das alltägliche Projektleben.

Die Verschiedenartigkeit der beiden Projekte wird nicht nur durch die regionale Lage (städtischer Kontext und ländliche Region) deutlich. Die unterschiedlichen Herangehensweisen, eigene pädagogische Haltungen und eine Methodenvielfalt im pädagogischen Handeln verdeutlichen, dass es nicht „den Königsweg“ gibt, um Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Die Filmsequenz verdeutlicht jedoch auch das Gemeinsame, das Verbindende in beiden Projekten. Es besteht u.a. im fächerübergreifenden Projektlernen, dem hohen Praxisbezug und der pädagogischen Grundannahme, dass auch diese jungen Menschen durch eine sinnstiftende Beziehungsarbeit motivierbar und leistungsbereit sind.

Die Frage, was die beiden Systeme Schule und Jugendhilfe insbesondere aus dieser Filmsequenz im Modul 2 lernen können, ist durchaus kontrovers zu diskutieren.

Für die Schule stellt sich dabei die Frage, inwieweit die im Film erkennbaren Methoden individueller Förderung überhaupt auf die Regelschule übertragbar sind. Die Tatsache, dass der Unterricht an der Regelschule in anderen Gruppengrößen zu organisieren ist und die individuellen Voraussetzungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zum Teil sehr unterschiedlich sind, verdeutlicht die große Herausforderung, vor der Regelschullehrkräfte in Bezug auf die individuelle Förderung eines jeden Schülers stehen.

Der Film birgt durchaus die Gefahr in sich, die pädagogische Arbeit von Lehrkräften an der Regelschule zu relativieren, da er auch die Grenzen dieser individuellen Förderung im Regelschulkontext erkennbar werden lässt. Die Filmsequenz bietet aber auch die Chance für eine neue Auseinandersetzung darüber, wie Lernprozesse ange-

regt und unterstützt werden können, um Tendenzen von Schulunlust, Schulumüdigkeit und verfestigter Schulverweigerung von Schülerinnen und Schülern künftig erfolgreicher zu begegnen.

Für die Jugendhilfe stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, mit welchem Bildungsverständnis die sozialpädagogischen Fachkräfte vor Ort in den Projekten arbeiten. Ist es die Aufgabe der Jugendhilfe im engeren Sinne, den Schulerfolg von Kindern und Jugendlichen abzusichern? Welche Rolle soll und kann die Jugendhilfe spielen, wenn es darum geht, Schülerinnen und Schülern schulische Abschlüsse zu ermöglichen? Unter welchen Voraussetzungen ist die Jugendhilfe bereit, sich an integrierten Konzepten von Jugendhilfe und Schule mit einem gemeinsamen Bildungsziel zu beteiligen? Diese und weitere Fragen werden durch diese Filmsequenz provoziert. Gleichzeitig unterstützt dieser Filmausschnitt das Finden von Antworten.

Dieses Modul empfiehlt sich insbesondere für

- die Qualifizierung der Pädagoginnen und Pädagogen beider Professionen (Sozialpädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte) in bereits bestehenden Kooperationsprojekten mit dieser Schülerklientel,
- die Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte in Schule und Jugendhilfe zu Themen wie Bildungsarbeit mit schwierigen Jugendlichen und individuelle Förderung im Kontext integrierter Hilfen von Jugendhilfe und Schule sowie für
- Klärungsprozesse der regionalen Steuerungsebene (staatliche Schul- und Jugendämter) im Zuge der Einrichtung und Fachsteuerung regionaler integrierter Konzepte von Schule und Jugendhilfe. Die Erfahrungen der gezeigten Projekte geben Aufschluss darüber, wie eine gelingende Kooperation der beiden Systeme zu gestalten ist.

Modul 1

Der Strategiefilm greift zentrale strategische Fragen zur (Weiter-) Entwicklung der Bildungsarbeit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in der Zusammenarbeit der beiden Systeme Schule und Jugendhilfe auf. Diese Filmsequenz empfiehlt sich insbesondere für die schulfachliche und jugendpolitische Auseinandersetzung auf der regionalen Steuerungsebene in den staatlichen Schul- und Jugendämtern. Nachgegangen wird folgenden Fragen:

- Welche Zielgruppe ist konkret gemeint, wenn wir über Bildungsangebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche sprechen?
- Was zeichnet den konzeptionellen Ansatz der integrierten Projekte von Schule und Jugendhilfe zur Bildungsarbeit mit dieser Schülerklientel aus? Was ist das Innovative in diesen Maßnahmen?
- Wie erfolgreich sind diese Projekte? Lohnt sich die gemeinsame Investition von Schule und Jugendhilfe?
- Welche Schlussfolgerungen sind daraus für eine nachhaltige Förderung dieser Kinder und Jugendlichen zu ziehen? Welche Förderstrategie soll auf regionaler Ebene im Anschluss an die EU-Förderung weiterverfolgt werden?

In Interviewsequenzen und Kommentaren von Jugendlichen und Pädagoginnen und Pädagogen der beiden Projekte, durch kommentierte Darstellungen des Projektalltags und durch Interviews mit Vertreter/innen von Schul- und Jugendämtern sowie mit einem verantwortlichen Abteilungsleiter im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - ergänzt um fachliche Einschätzungen durch die programmbegleitende Landeskooperationsstelle Schule - Jugendhilfe im Projektverbund kobra.net - wird versucht, im Ansatz Antworten auf diese Fragen zu finden.

Wohin können sich die jeweiligen Akteure wenden, wenn sie Nachfragen zu diesem Thema haben bzw. Unterstützung wünschen?

Ansprechpartner für konkrete Nachfragen zu Dokumentarfilm und Landesprogramm:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Referat 33, Ramona Gellrich
Tel.: 0331/ 866- 3839
E-Mail: ramona.gellrich@mbjs.brandenburg.de

Beratung zu inhaltlich-konzeptionellen Fragen in Bezug auf integrierte Projekte von Jugendhilfe und Schule, zur Bildungsarbeit mit schulverweigernden Kindern und Jugendlichen sowie zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe erhalten Sie bei der:

Landeskooperationsstelle Schule - Jugendhilfe im Projektverbund
kobra.net
Ansprechpartnerinnen: Katrin Kantak und Margret Schettler
Tel.: 0331/ 7045892
E-Mail: kantak@kobranet.de bzw. schettler@kobranet.de



Dokumentarfilm zur Bildungsarbeit mit schulverweigernden jungen Menschen

Eine Produktion von fun enterprise Medienagentur

Im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit fachlicher Unterstützung durch Prof. Dr. Karlheinz Thimm und die Landeskooperationsstelle Schule-Jugendhilfe im Projektverbund kobra.net

kobra.net
Kooperation in Brandenburg



Dieser Film wurde durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Brandenburg gefördert.

Europäischer Sozialfonds – Investition in Ihre Zukunft
